



Wieder Leben im Wella-Gelände

Rund 70 Prozent der Büro- und Gewerbeflächen sind bereits zugesagt

HÜNFELD. Ab 2024 wird wieder Leben in die frei gewordenen Liegenschaften der Wella in Hünfeld einziehen. Die Firma Revikon aus Gießen steht für 70 Prozent der Flächen vor dem Vertragsabschluss. Dies machten Geschäftsführer Daniel Beitlich und seine Mitarbeiterin Alisha Weitze bei einem Ortstermin mit Bürgermeister Benjamin Tschesnok und Bauamtsleiter Uwe Jahn deutlich.

Revikon hatte die freigewordenen Liegenschaften des Haarkosmetikerherstellers in den vergangenen zwei Jahren übernommen. Der mittlere Teil des Areals wird weiterhin von Wella genutzt und im hinteren Bereich hatte ein benachbartes Unternehmen Hallen sowie die Stadt Hünfeld freie Flächen erworben.

Die Gespräche seien auf einem sehr guten Weg, betonte Beitlich, so dass im kommenden Jahr die ersten Teilflächen der Liegenschaft bezogen würden. Das Unternehmen hat von der Firma Coty insgesamt 35.000 Quadratmeter Fläche erworben. Davon sind allein bebaute Nutzflächen von über 20.000 Quadratmetern aus den Baujahren 1955 bis 2013. Die Gebäude befänden sich größtenteils in einem ausgezeichneten Zustand, so dass wenig Aufwand er-



„Die Gespräche seien auf einem guten Weg“ betont Daniel Beitlich (2.v. l.) beim Ortstermin auf dem Wella-Gelände mit Bauamtsleiter Uwe Jahn, Alisha Weitze der Firma Revikon sowie Bürgermeister Benjamin Tschesnok (v.l.n.r.)

forderlich werde, sie für neue Nutzungen zu revitalisieren, so der Geschäftsführer. Komplex waren allerdings Maßnahmen, die in der Hand von Wella verbliebenen Gebäudeteile von den erworbenen Flächen technisch und rechtlich zu trennen.

Nach den Worten von Beitlich sollen die technischen Aufgaben wie der Einbau unabhängiger Heizungssysteme und andere Installationen noch in die-

sem Jahr abgeschlossen werden. Außerdem müssen je nach Nutzung auch besondere Anforderungen im Bereich des Brandschutzes erfüllt werden. Deshalb hat das Unternehmen bereits den Auftrag erteilt, ein weiteres Treppenhaus anzubauen, um einen zweiten Fluchtweg zu gewährleisten.

Im Gespräch mit dem Bürgermeister zeigte sich der Geschäftsführer des Unternehmens sehr zuversichtlich, auch die verbleibenden

Flächen zügig vermieten zu können. Sein Unternehmen setze bewusst auch auf die Ansiedlung von Gründern und Startups und habe damit in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Konzeption sei bewusst so angelegt, dass auch kleinere Unternehmen, die beispielsweise nur 300 Quadratmeter brauchen, in dieser Liegenschaft zum Zug kommen könnten. Interessenten können sich an die Firma Revikon oder

auch an die Stadt Hünfeld wenden, die bislang das Vorhaben hervorragend unterstützt habe, so Beitlich.

Auf jeden Fall hätten sich angesichts der Nachfrage die bisherigen Erwartungen erfüllt, sagte der Geschäftsführer in dem Gespräch. Hünfeld könne mit seiner guten Infrastruktur und attraktiven Lage sowie der guten Verkehrsanbindung bei möglichen Nutzern punkten. Deshalb sei er sehr zuversichtlich, dass auch die

verbliebenen Flächen zügig vergeben werden könnten.

Neben Büro- und Lagerflächen steht mittlerweile auch die Vermietung des gigantischen Hochregallagers vor dem Abschluss.

Dieses 23 Meter hohe und 100 Meter lange Gebäude solle künftig von einem Unternehmen genutzt werden, das Produkte nicht nur direkt deutschlandweit vertreibt, sondern auch veredelt für den Online-, Groß- und Einzelhandel.

Neben den verbliebenen Büro- und Lagerflächen sucht die Firma Revikon auch noch einen Mieter für die Gastronomie im Gebäude. Dieser Teil der Liegenschaft sei beispielsweise für einen Caterer sehr interessant, so der Geschäftsführer.

Bürgermeister Benjamin Tschesnok versicherte, dass die Stadt auch weiterhin die Revitalisierung dieser Industriebrache nach Kräften unterstützen wolle. Je länger ein solcher Gebäudekomplex leer stehe, umso schwerer werde es, diesen wieder zu nutzen und zu vermarkten.

Deshalb freue er sich, sagte der Bürgermeister, dass nun mit Hochdruck die Ansiedlung neuer Unternehmen für Hünfeld vorangetrieben werde. Er zeigte sich zuversichtlich, dass dies auch mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen verbunden sein werde.

Vereinshaus wird aufgewertet

Abschluss der Verbesserungsmaßnahmen an Bürger- und Vereinshäusern

HÜNFELD. Viele Hünfelder Bürger- und Vereinshäuser wurden in den zurückliegenden Jahren im Rahmen der Dorferneuerungs-Fördermaßnahmen aufgewertet. Nun ist auch das letzte große Projekt in Kirchhasel auf der Zielgeraden. Im Rahmen eines Ortstermins informierten sich Bürgermeister Benjamin Tschesnok, Stadträtin Karin Grosch und Ortsvorsteher Jürgen Ruschke über den Fortgang der Arbeiten.

Den Anstoß für die Aufwertung des Vereinshauses hatte der Ortsbeirat gegeben, der sich für die Schaffung eines barrierefreien Zugangs und eine Sanierung der Sanitäranlagen ausgesprochen hatte. In Abstimmung mit dem Ortsbeirat wurde daraus ein Konzept entwickelt, das allerdings umfangreichere Investitionen vorsieht. Da ein Aufzug zur Schaffung eines barrierefreien Zuganges zu aufwendig gewesen wäre, wurde in Abstimmung mit dem Ortsbeirat entschieden, in den Räumen im Erdgeschoss die Nutzungsmöglichkeiten zu erweitern und dort auch barrierefreie Sanitäranlagen zu schaffen. Der größere Raum im Erdgeschoss wird künftig als kleiner Saal genutzt, ausgestattet mit einer separaten Küchenzeile. Dabei soll die



Die Bauarbeiten im Vereinshaus Kirchhasel gehen auf die Zielgerade: Bei einem Ortstermin informierten sich Ortsvorsteher Jürgen Ruschke, die Mitarbeiter des Ing.-Büros Heil, Künzell, Christian Weiss und Niklas Kircher, sowie der Fachbereichsleiter der Stadtverwaltung Öffentliche Einrichtungen und Liegenschaften, Gert Oehrling, Stadträtin Karin Grosch und Bürgermeister Benjamin Tschesnok über den Baufortschritt.

Möglichkeit geschaffen werden, dass beispielsweise mobilitätseingeschränkte Menschen künftig das Wahllokal barrierefrei erreichen könnten. Das bisher vom Ortsbeirat genutzte Zimmer an der Feuerwehrrüche wird künftig der Feuerwehr zur Verfügung stehen, die durch die Gründung einer Kinderfeu-

erwehr erhöhten Raumbedarf angemeldet hat.

Im Obergeschoss werden den Vereinen zusätzliche Lager- und Depoträume zur Verfügung gestellt durch die Umwidmung einer ehemaligen Wohnung. Im rückwärtigen Bereich des Gebäudes wird für den Saal im Obergeschoss eine Fluchttreppe aus

Metall als zweiter Rettungsweg installiert.

Die Gesamtkosten betragen sich auf 170 000 Euro. Dazu rechnet die Stadt Hünfeld mit einem Zuschuss aus Mitteln der Dorferneuerung in Höhe von 75 000 Euro. Die Bauarbeiten sollen im September abgeschlossen werden.

Radwegenetz wird weiter ausgebaut

Magistrat stimmt Vereinbarung zu

HÜNFELD. Die Stadt Hünfeld will ihr Radwegenetz im Rahmen des Gesamtkonzeptes des Landkreises Fulda weiter ausbauen. Dazu hat der Magistrat jetzt einer Vereinbarung zur Bildung von interkommunalen Arbeitsgemeinschaften mit den Nachbargemeinden Rasdorf, Eiterfeld und Nüsttal zugestimmt.

Die Bildung dieser Arbeitsgemeinschaften ist nach Angaben von Bürgermeister Benjamin Tschesnok die Voraussetzung dafür, dass sich der Landkreis Fulda an den Gutachterkosten für die Voruntersuchungen beteiligt. Bei den drei ins Auge gefassten Radwegeverbindungen handelt es sich um eine Anbindung von den bestehenden Radwegen in Neuwirtshaus nach Rasdorf, nach Haselstein sowie von Stendorf nach Großtaft. Die drei im Landkreis-Konzept enthaltenen Projekte müssen aufgrund einer Forderung der Unteren Naturschutzbehörde allerdings zunächst einer artenschutzrechtlichen Vorprüfung unterzogen werden, weil ein Teil der Trassen in Schutz- und FFH-Gebieten liegt. Dabei handelt es sich um die FFH-Ge-

biete Vorderrhön, das Vogelschutzgebiet Hessische Rhön und das Naturschutzgebiet Stallberg und Morsberg. Erst nach diesen Voruntersuchungen kann geklärt werden, ob die Radwegeverbindungen überhaupt realisiert werden können oder die naturschutzfachlichen Belange Vorrang haben.

Aufgrund der Dauer dieser Untersuchungen kann frühestens ab dem Jahr 2025 mit der Realisierung erster Projekte gerechnet werden, kündigt Tschesnok an. Die Radwegvorhaben werden die Stadt Hünfeld auch finanziell stark fordern. Allein für die Anbindung nach Rasdorf sind Investitionen von rund 4 Millionen Euro erforderlich, wovon die Stadt Hünfeld rund 2 Millionen tragen müsste. Für die Anbindung nach Haselstein wird von Gesamtkosten nach einer vorläufigen Kostenschätzung von rund 1 Million Euro ausgegangen. Der städtische Anteil läge hier bei rund 600.000 Euro. Für die Anbindung von Stendorf nach Großtaft wären Investitionen von rund einer halben Million Euro erforderlich bei einem städtischen Anteil von rund 100.000 Euro.